

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

21. Oktober 1950

Blatt 1754

Vorsicht beim Pilzsammeln

=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Den Pilzberatungsstellen des Markt-
amtes wurden in letzter Zeit wiederholt nebelgraue Trichterlinge,
im Volksmund "Herbstblatteln" genannt, zur Beschau vorgewiesen, die
mit sogenannten "Rötlingen", vor allem mit dem giftigen "Riesen-
Rötling" untermischt waren. Diese Pilze sind in der Form und Farbe
des Hutes sehr ähnlich. Sie unterscheiden sich aber vor allem durch
Farbe und Form der Lamellen auf der Hutunterseite. Während "Herbst-
blatteln" gelblichblasse am Stiel etwas herablaufende Lamellen auf-
weisen, zeigen die "Riesen-Rötlinge" rötliche Lamellen, die buchtig
angeheftet sind.

Zur Vermeidung von Verdauungsstörungen, die nach dem Genusse
der Rötlinge auftreten können, ist beim Sammeln auf diese Unter-
schiede zu achten.

Interessenten werden auf die ständige Pilzschau in der Aus-
stellung des Marktamtes der Stadt Wien, I., Rathausstraße 14-16,
aufmerksam gemacht, die täglich bis 18 Uhr geöffnet ist.

60. Geburtstag von Ernst Lothar

=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Am 25. vollendet der Schriftsteller
und Regisseur Hofrat Professor Dr. Ernst Lothar, der sich in seinem
literarischen Schaffen als fruchtbarer epischer Gestalter bewährt
hat und dessen weitverbreitete Werke viel zum Verständnis Österreichs
in der Welt beitragen, sein 60. Lebensjahr.

Lothar, dessen eigentlicher Name Lothar Ernst Müller ist,
wurde in Brünn geboren und trat nach Beendigung der rechtswissen-

schaftlichen Studien an der Wiener Universität in den Staatsdienst. Er wirkte zunächst bei Gericht und später als Präsidialchef im Handelsministerium. Nach seiner Pensionierung übernahm er die literarische Redaktion der "Neuen Freien Presse" und war Gastregisseur verschiedener Wiener Theater. Am Burgtheater trat er mit Inszenierungen der Grillparzerdramen "Ein Bruderzwist im Hause Habsburg" und "König Ottokars Glück und Ende" hervor. 1936 wurde er als Nachfolger Max Reinhardts Direktor des Theaters in der Josefstadt und ging 1938 nach Amerika, wo er sich als Schriftsteller und Lehrer betätigte. 1948 kehrte er dauernd nach Wien zurück und nahm seine frühere Beschäftigung als freier Schriftsteller und Regisseur wieder auf. Das beachtliche und liebenswürdige Erzählertalent Lothars, der sich schon frühzeitig als Schriftsteller bemerkbar gemacht und sich auch als Lyriker und Dramatiker erprobt hat, wird durch psychologische Vertiefung und durch einen glänzenden Stil sehr gehoben. Großen Erfolg hatte er als Autor vielgelesener Romane. Nach dem ersten Roman "Der Feldherr" und der Trilogie "Macht über alle Menschen", denen "Der Kampf um das Herz" und "Der Hellscher" folgten, bewies er in der Novellensammlung "Gottes Garten" sowie in den Romanen "Kleine Freundin" und "Romanze in f-Dur" seine Eigenart als Deuter der Kinderseele. Die Romane "Mühle der Gerechtigkeit" und "Eine Frau wie viele" befassen sich mit dem Problem der Gerechtigkeit. In der Emigration sind fünf Romane entstanden, die in deutscher und englischer Ausgabe erschienen und zu seinen besten Arbeiten gehören. Unter ihnen verdienen die beiden Romane "Holdenplatz" und "Der Engel mit der Posaune", von dem bereits bis Herbst 1949 100.000 Exemplare verkauft wurden, besondere Erwähnung. Auch dessen Verfilmung durch Karl Hartl erzielte stärkste Publikumswirkung und erhielt den Sascha Kolowrat-Preis des Bundesministeriums für Unterricht. Die Romane "Die neue Ordnung" und "Zeugin des Unsäglichen. Tagebuch einer Wienerin in Paris 1938 - 1940" sind in Österreich noch nicht bekannt. Sein letzter Roman "Die Rückkehr" behandelt das Emigrantenproblem. Lothar, dem für sein verdienstvolles Wirken der Professortitel verliehen wurde, ist der Gatte der Schauspielerin Adrienne Gessner und der Bruder des bekannten Dramatikers Hans Miller-Einigen, der heuer in der Schweiz gestorben ist.

Betriebszeiten auf der Autobuslinie 21
=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Wie bereits gemeldet wurde auf Initiative von Stadtrat Dkfm. Nathschläger der Betriebsbeginn der Autobuslinie 21, Grinzing- Kahlenberg vorverlegt, um den Schulkindern die Möglichkeit zu geben, den Autobus zu benützen. Wie die Direktion der Verkehrsbetriebe bekannt gibt, verkehrt ab Montag, den 23. Oktober, an allen Werktagen der erste Autobus von Grinzing zum Kahlenberg um 6.50 Uhr und von Kahlenberg nach Grinzing um 7.15 Uhr.

Entgleisung eines Triebwagens
=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Heute früh, um 6.15 Uhr, ist an Neubaugürtel im Gleisbogen zur Märzstraße ein Triebwagen der Linie 49 mit dem vorderen Räderpaar entgleist und in eine Aufgrabung gefallen. Verletzt wurde niemand. Der Triebwagen wurde von der Rüstwagenmannschaft gemeinsam mit der Feuerwehr wieder in die Schienen gehoben. Durch den Zwischenfall war die Linie 49 in beiden Fahrtrichtungen bis 6.56 Uhr gestört.

Verlängerung der Autobus-Taglinie 9
=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Von Montag, den 23. Oktober an verkehren die Autobusse der Taglinie 9 in der Zeit, in der die Züge der Straßenbahnlinie 48 ab Dornbach nur bis Neubaugürtel fahren, ab Burgring über Bellariastraße - Burggasse - Äußeren Neubaugürtel bis Urban Loritz-Platz und über Inneren Neubaugürtel - Burggasse zur Bellariastraße zurück.

Erster Autobus ab Urban Loritz-Platz nach Stephansplatz von Montag bis Freitag um 8.56 Uhr, letzter Autobus um 16.56 Uhr; erster Autobus an Samstagen um 8.56 Uhr, letzter Autobus um 11.30 Uhr. Erster Autobus ab Stephansplatz nach Urban Loritz-Platz von Montag bis Freitag um 8.39 Uhr, letzter Autobus um 16.45 Uhr; erster Autobus an Samstagen um 8.39 Uhr, letzter Autobus um 11.25 Uhr.

Ein Pionier des künstlerischen Plakats
 =====

60. Geburtstag von Viktor Th. Slana

21. Oktober (Rath.Korr.) Am 26. Oktober vollendet Professor Viktor Theodor Slana, der in 35jähriger Tätigkeit zur Entfaltung zweier wichtiger neuer Zweige der bildenden Kunst beigetragen und sich auf den Gebieten der Gebrauchsgraphik und des Ausstellungswesens als Fachmann bewährt hat, sein 60. Lebensjahr.

1890 in Wien geboren, bildete er sich nach Absolvierung verschiedener Schulen und Sonderkurse des In- und Auslandes auf eigenem Wege zum Graphiker aus. Nach dem ersten Weltkrieg erlernte er die Drucktechnik und betätigte sich als Gebrauchsgraphiker. Er wurde der Pionier des künstlerischen Plakats, dessen Arbeiten auf Ausstellungen in Österreich, Deutschland, der Tschechoslowakei und in verschiedenen anderen ^{Europas} Ländern/erfolgreich vertreten waren. Sein Spezialfach ist das Plakat für politische und künstlerische Propaganda mit besonderer Berücksichtigung des Film-, Theater-, Festspiel- und Ausstellungswesens. Seit 1925 trat er als Ausstellungsgestalter hervor und erwarb sich auch in diesem Wirkungsbereich einen Namen.

Die nach dem zweiten Weltkrieg unter seiner Leitung in Wien geschaffenen Ausstellungen "Niemals vergessen", "Wien baut auf", "Die erste große österreichische Kunstausstellung", "Wien 1848", "Internationale Plakatausstellung", "Wir sind am Werk", "Die Menschheit eine Familie" fanden in der Öffentlichkeit große Beachtung. Slana, der Mitglied der Wiener Sezession und der Berufsvereinigung bildender Künstler Österreichs ist, erhielt 1947 für seine Verdienste um die angewandte Kunst den Professortitel.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Stadtrat Mandl haben den Jubilar in herzlichen Gratulationsschreiben ihren Dank für seine besonderen kulturellen und volksbildnerischen Leistungen übermittelt.

Lebensmittelkartenausgabe für die Perioden 73/74
=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Das Landesernährungsamt Wien gibt bekannt:

In Wien und in den Randgemeinden werden die Lebensmittelkarten für die Versorgungsperioden 73/74 in der kommenden Woche auf die Behebungsausweise mit dem Kennzeichen A am Mittwoch, mit B am Donnerstag und mit C am Freitag ausgegeben.

50 Jahre Sterilisierungsgesellschaft
=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Vor 50 Jahren wurde in Wien zum ersten Mal sterilisiertes Fleisch auf den Markt gebracht. Die Wiener Sterilisierungsgesellschaft, die damals als erster Betrieb in der Monarchie bedingt taugliche Konfiskate durch Sterilisieren noch genußfähig machte, hatte ihren Betrieb im Meidlinger Schlachthof gegründet. Die Gesellschaft war von Beginn an bestrebt, mit fortschrittlichsten Methoden Fleischkonfiskate für den Lebensmittelmarkt zu retten oder nach Bearbeitung der Industrie zuzuführen.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser auf genossenschaftlicher Basis gegründeten und geführten Gesellschaft wurde anlässlich der gestern stattgefundenen Jubiläumsfeier im Schwechat-Hof auf der Landstraße gebührend hervorgehoben. Der Obmann des Vorstandes der Sterilisierungsgesellschaft Vorazek hielt im Rahmen einer Festversammlung einen Vortrag über die Leistungen dieser Vereinigung. Unter den Anwesenden waren Bundesminister Kraus, die Stadträte Bauer, Fritsch, Dkfm. Nathschläger, der Rektor der Tierärztlichen Hochschule Prof. Dr. Henneberg, Veterinär- amtsdirektor Dr. Tschermak, Marktamtsdirektor Nechradola und viele andere. Die Festversammlung nahm abschließend die Ehrung der ältesten Angestellten der Gesellschaft vor.

Die Gemeinde erhöht die Stipendien
=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Heute sprach eine Abordnung des Verbandes der Sozialistischen Studenten bei Vizebürgermeister Honay in seiner Eigenschaft als Wohlfahrtsreferent vor. Verbandsobmann Maly verwies auf die gesteigerten Lebenshaltungskosten, die eine Erhöhung der Stipendien, die von der Gemeinde Wien an Hoch-, Mittel- und Fachschüler gewährt werden, rechtfertigen.

Vizebürgermeister Honay teilte der Abordnung mit, daß die Gemeindeverwaltung im Jahre 1950 bereits 900.000 S für Stipendien verausgabt habe. Gegenwärtig erhalten die Hochschüler 70 S, die Fachschüler 40 S, die Mittelschüler 30 S monatlich, als Studienbeitrag. Dazu kommen noch Förderungsbeiträge die für Hochschüler bis 100 S, Fachschüler 40 S und Mittelschüler 30 S monatlich betragen. Außerdem wurden noch rund 130.000 S für einmalige Studienbeihilfen gewährt. Mit Rücksicht auf die eingetretene Erhöhung der Lebenshaltungskosten werde die Gemeinde eine Erhöhung der Stipendien in allen Zweigen um je 10 S monatlich vornehmen, in die auch die Lehrlingsstipendien einbezogen werden. Der Gemeindeverwaltung erwächst dadurch ein jährlicher Mehraufwand von rund 100.000 S, sodaß die Gesamtausgabe 1 Million Schillinge beträgt.

Die Abordnung nahm diese Mitteilung mit Befriedigung entgegen.

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

21. Oktober (Rath.Korr.) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 26. September von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Montag, dem 23. Oktober, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.45 Uhr von Wien l., Rathaus, Lichtenfelsgasse, abzuholen.

Mittelschüler beim Bürgermeister
 =====

21. Oktober (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner und Vizebürgermeister Honay empfingen heute vormittag in Anwesenheit der Stadträte Mandl und Dkfm. Nathschläger 130 Mittelschüler und Mittelschülerinnen aus Graz, Innsbruck und Knittelfeld, die als Gäste des "Theaters der Jugend" in Wien weilen. Der Bürgermeister begrüßte die jungen Gäste aus den Bundesländern im Namen der Stadt und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sie mit den besten Eindrücken vom alten und vom neuen Wien heimkehren mögen. Ein Schüler des Innsbrucker Gymnasiums begrüßte den Bürgermeister im Namen seiner Kameraden, dankte ihm für die freundliche Aufnahme in der Bundeshauptstadt und für das Entgegenkommen, das ihnen bei der Besichtigung Wiens seitens der Stadtverwaltung entgegengebracht wurde. Die Mittelschüler verabschiedeten sich vom Rathaus mit dem Vortrag einiger Volkslieder.

"Ein leuchtendes Symbol des sozialen Aufstieges!"
 =====

Eröffnung des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf

21. Oktober (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner übergab heute nachmittag das von der Stadt Wien zu einem Jugendgästehaus umgebaute Schloß Pötzleinsdorf seiner Bestimmung. An der Eröffnung nahmen Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Afritsch, Bauer, Fritsch, Jonas, Mandl, Thaller, der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, der Generalsekretär des Städtebundes, Bundesrat Riemer und eine Anzahl von Gemeinderäten, Bezirksvorstehern, Bezirksräten und vielen Ehrengästen teil. Das Bundesministerium für Unterricht war durch Ministerialrat Dr. Fadrus vertreten.

Nach einer Begrüßungsansprache des Bezirksvorstehers von Währing, Dr. Holomek, der der Stadtverwaltung für die Schaffung des Jugendgästehauses Dank sagte, ergriff das Wort Vizebürgermeister Honay. Er verwies auf die Tatsache, daß die Stadt Wien durch ein ganz eigenartiges Testament in den Besitz dieses Schlosses kam. Als der letzte Besitzer dieses Anwesens der Gemeinde Wien vermachte,

wurde daran die Verpflichtung geknüpft, daß die Räume dieses Schlosses nicht für Wohlfahrts- und Fürsorgezwecke verwendet werden dürfen. "Jeder Fürsorger", sagte Vizebürgermeister Honay, "konnte diese Bestimmung nur bedauern. Die günstige, gesunde Lage, der herrliche Park, dies alles bietet einen idealen Platz für soziale Einrichtungen. Wir verdanken es der Initiative unseres Bürgermeisters, daß nun doch ein Weg gefunden wurde, dieses Haus für **Kulturzwecke zu verwenden, indem hier ein Heim für die wandernde Jugend entstanden ist. Wien ist wieder das Ziel vieler Jugendwanderer aus den Bundesländern und dem Ausland geworden. Und so sehen wir heute an Stelle des verwunschenen Schlosses ein Heim, das die arbeitende und studierende Jugend während ihres Besuches in Wien gut aufnehmen kann.**

Dank der Hingabe und Einfühlung aller an diesem Bau Beteiligten konnte dieses verwahrloste Haus in eine schöne Heimstätte umgewandelt werden. Unsere Anerkennung gebührt besonders dem Architekten Dr. Rainer, der sich dieser Aufgabe annahm. Die Stadtverwaltung hat bei der Durchführung dieses Bauvorhabens nicht gespart. Allein die erste Etappe der Adaptierungsarbeiten kostete 1,120.000 Schilling, die Inneneinrichtung rund 250.000 Schilling."

"Wir alle", sagte abschließend Vizebürgermeister Honay, "dürfen uns mit Recht über die Errichtung des Jugendgästehauses freuen, denn wir erblicken in diesem Werk ein Symbol des sozialen Aufstieges der arbeitenden und studierenden Jugend. Wir Älteren haben noch in guter Erinnerung, unter welch unwürdigen sozialen Verhältnissen die arbeitende Jugend bis 1918 herangewachsen ist. Erst Ferdinand Hanusch schuf eine soziale Gesetzgebung, die das Los der arbeitenden Jugend verbessert hat, eine Gesetzgebung, zu der wir uns bekennen und die wir ausbauen wollen."

Vizebürgermeister Honay schloß mit dem Wunsch, das Jugendgästehaus mögen allen, die aus den Bundesländern und dem Auslande hither kommen, ein Ansporn zur Bildung sein.

Dann sprach Bürgermeister Dr.h.c. Körner: "Dieses Schloß, umgeben von einem wundervollen Park, einem Naturschutzgebiet, das die Flora und Fauna des Wienerwaldes birgt, war in der Vergangenheit Besitz einzelner, aufeinander folgenden Familien. Dem Volke blieben diese Anlagen verschlossen.

Geliegtlich der Ausstellung "Jugendwandern" hat nun die Gemeindeverwaltung die Versicherung abgegeben, daß sie dem schönen

Gedanken des Jugendwanderns mit Freude zustimmt und dankbar ist, daß unsere Wiener Jugend in den Bundesländern und in den Landeshauptstädten freundlich empfangen wird. Mit Rücksicht auf den übergroßen Wiener Wohnungsmangel und sonstige dringende Aufgaben konnten wir bisher für Zwecke des Jugendwanderns unseren auswärtigen Gästen vorläufig leider nur Schulen zur Verfügung stellen. Wir waren uns aber der Verpflichtung stets bewußt, auch hier in Wien für die auswärtige Jugend ein den Bedürfnissen wirklich entsprechendes Gästehaus einzurichten.

Schon früher im Juni 1949, hat die Stadtverwaltung diesen Pötzleinsdorfer Schloßpark der allgemeinen Benützung übergeben. Bei der Eröffnungsfeier habe ich ausgeführt, daß es demokratisch ist, wenn ein Privatpark der Allgemeinheit zugänglich gemacht wird, und weiter, daß es sozial ist, wenn wir den Wienern an diesem Beispiel zeigen, wie die Gemeindeverwaltung die Lebensbedingungen der Bevölkerung, besonders aber die der Kinder und der Jugendlichen zu verbessern sucht.

Nur wenigen ist es bekannt, daß der so oft mit einem künstlerischen Nimbus umwobene Bau mit wirklicher Baukunst nur wenig Gemeinsames hat. Der protzige Stiegenaufgang erwies sich zum Beispiel als Betongußwerk, der Fassadenschmuck zum größten Teile nur als ein kitschiges Gipswerk. Auch in der Innenausstattung der Säle versuchte man vielfach mit Attrappen Kunst vorzutäuschen. Im Licht dieser Tatsachen erscheint die verbreitete Annahme über den historischen Wert des Schlosses übertrieben.

Das Schloß wird ausgebaut werden, stilistisch zurückgeführt auf seine schöne Vergangenheit, und dabei eine zweckmäßige Verwendung erhalten. Dieses alles bei ökonomischer Verwendung unserer beschränkten und vielbeanspruchten Mittel."

Im Anschluß an die Ansprachen führte Prof. Tesarck, der Leiter des Jugendamtes, die Gäste durch die sauberen Räume des Hauses. Er konnte mitteilen, daß bereits wenige Stunden nach der Eröffnung die ersten Gäste erwartet werden: 22 dänische Kindergärtnerinnen die für einige Tage nach Wien kommen. Der erste Gast aber meldete sich bereits während der Eröffnungsfeier. Die irländische Studentin Shirley Bridges ist hier auf der Reise nach Rom für drei Tage eingekehrt.

Das neue Haus ist vorläufig erst zur Hälfte vollendet. Die Gesamtfertigstellung ist für das Frühjahr 1951 vorgesehen. Der Umbau erfolgte nach den Plänen von Architekt Dr. Rainer. Baufachleute und Jugenderzieher haben nichts vergessen, was die Jugend von einem Gästehaus fordern kann. Es ist gelungen, aus dem alten ruinenhaften Schloß, ein wohl abgestimmtes "Haus der Jugend" in der reizvollen Umgebung des Pötzleinsdorfer Schloßparkes zu bauen. Es war nicht leicht, aus dem durch verschiedene Zubauten arg verkitschten Gebäude das neue Heim zu schaffen.

Eine einladende und freundliche Halle mit einer schönen Treppe, die die edlen Maße des alten Schlosses betont, empfängt die Besucher. Weite Korridore im Erdgeschoß und im ersten Stock leiten zu den Schlafräumen, die hell und geräumig, für 4 bis 8 Betten bestimmt sind. Die Schränke sind eingebaut und leicht zugänglich. Moderne Wasch- und Badmöglichkeiten ergänzen die hygienischen Einrichtungen. In einer ausgezeichnet ausgestatteten Küche kann für mehr als 200 Gäste Frühstück und Abendessen bereitet werden. Der sehr schön angelegte große Rasenplatz und ein stimmungsvoller Hof geben gute Gelegenheit nicht nur zur Erholung im Freien, sondern auch zu gesellschaftlichen Zusammenkünften, etwa Theater- und Konzertaufführungen.